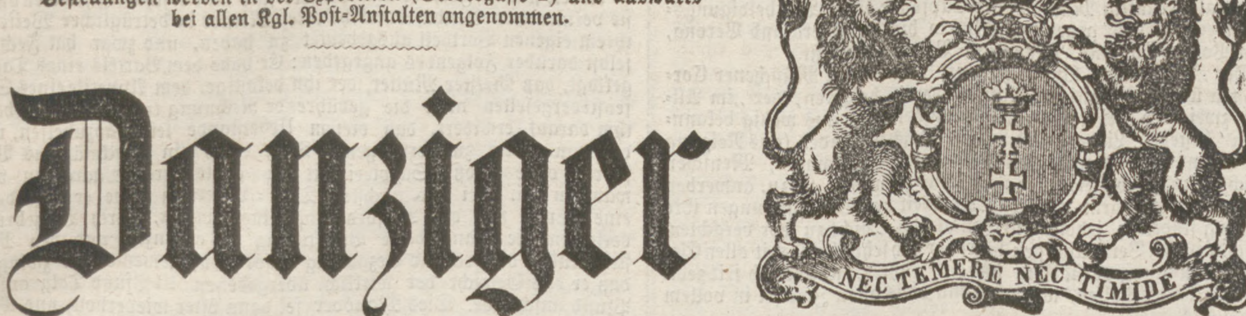
№ 907. Donnerstag, den 16. Mai. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.



Danziger Zeitung.

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

An Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Konsuls Carl Schölvinck in Leer den dortigen Kaufmann Anton Schölvinck zum Konsul daselbst zu ernennen.

Der Königl. Kreisbaumeister Albrecht zu Kosten (Pr. Posen) ist zum Königl. Bauinspector ernannt und demselben die Landbau-Inspector-Stelle zu Oppeln verliehen worden.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 14. Mai. In der Beantwortung des Kaisers bei Ueberreichung der Adresse des Unterhauses heißt es unter Anderem: Der Anlaß, welcher das Abgeordnetenhaus zu Mir führt, ist Mir wahrhaft erfreulich. Die Adresse hat nicht nur den Werth einer persönlichen Kundgebung, der Loyalität und des Patriotismus, sondern auch die Bedeutung, welche ihr die Eigenschaft verleiht, in welcher Sie hier versammelt sind. Dieselbe hier ausgesprochene patriotische Gesinnung lebt, Ich bin es überzeugt, im Herzen der Bevölkerung aller Meiner Königreiche und Länder. Wo ein so starkes Gefühl die Bevölkerung gemeinsam durchdringt, wird auch die ruhige Verständigung ihrer Vertreter nicht ausbleiben. Darum vertraue ich mit Zuversicht auf den glücklichen Erfolg Ihres Wirkens.

Paris, 15. Mai, Morgens. Der Senat hat gestern auf den Wunsch Billaults die Diskussion über die syrische Angelegenheit auf heute vertagt. Gestern ist die Diskussion sehr lebhaft gewesen. — Aus Toulon wird gemeldet, daß das ganze Geschwader nach Toulon zurückberufen und der Befehl ertheilt worden sei, dasselbe solle sich mit sämmtlichen Dampftransportschiffen zum 20. d. segelfertig machen.

Paris, 15. Mai. Ueber Marseille hier eingetroffene Nachrichten aus Konstantinopel vom 8. d. melden, daß die dortigen Finanzzustände fortdauernd schlecht seien und die Bewegung zunehme.

London, 15. Mai. Eine Königliche Proclamation befiehlt den Unterthanen die Beobachtung der Neutralität in dem amerikanischen Konflikt und Nichttheilnahme am Kriege; im entgegengesetzten Falle würde die englische Regierung denselben keinen Schutz gewähren.

Paris, 14. Mai. (H. N.) General Goyon hat in Folge der Abreise Franz des Zweiten und seiner Gemahlin nach Albano die dortige Garnison verstärkt. Die „Patrie" bestätigt die Nachricht, daß man beabsichtigt, Rovigo und Padua zu befestigen.

Paris, 14. Mai. (H. N.) General Montauban ist aus China abgereist, um nach Frankreich zurückzukehren. — Dem Vernehmen nach würden Frankreich und England Vorstellungen an Rußland machen in Betreff einer Milderung in der Situation Polens.

Konstantinopel, 14. Mai. (H. N.) Herr v. Thouvenel theilte den Mächten ein Exposé über die syrische Frage nebst einem Conventionsentwurf von sechszehn Artikeln mit, er befürwortete ein einfaches christliches Gouvernement für den Libanon.

Landtags-Verhandlungen.

28. Sitzung des Herren-Hauses am 15. Mai.

Das Herrenhaus erledigte heute eine Reihe von Petitionen. Der Präsident erhebt hierauf Zweifel an der Beschlußfähigkeit des Hauses, zu welcher die Anwesenheit von 60 Mitgliedern gehört. Es wird der Namensaufruf vorgenommen und hierdurch nur die Anwesenheit von 58 Mitgliedern festgestellt und die Sitzung auf eine Viertelstunde vertagt. Diese wird dazu benutzt, die in Berlin noch anwesenden Mitglieder herbeizuführen. Nach Verlauf dieser Frist treten u. A. der Fürst Radziwill, der Herzog von Ratibor, der Oberpräsident v. Duesberg u. A. in den Saal ein, somit sind sechszig und einige Mitglieder beisammen und die Berathung wird fortgesetzt. Dieselbe betrifft zunächst das Gesetz wegen einiger Abänderungen in der Entrichtung der Gewerbesteuer, welches nach den Vorschlägen der Commission angenommen wird. Ein gleiches Resultat wird ohne Debatte erzielt bei dem ersten der Competenz-Gesetzentwürfe, betreffend die Erweiterung des Rechtsweges. Die nächste und letzte Sitzung vor dem Feste wird Donnerstag 12 Uhr stattfinden.

50. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 15. Mai.

Im Anfange der Sitzung sind gegen 100 Mitglieder anwesend.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht über den Etat des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten und der Gestütverwaltung.

(Freiherr v. Vincke, dessen Geburtstag heute ist, wird von vielen Mitgliedern beglückwünscht, auch vom Grafen Cieszkowski.)

Herr Schellwitz tadelt den Antrag der Commission, die Regierung möge in Erwägung ziehen, wie die Kosten in den Auseinandersetzungssachen durch Verminderung der Lokaltermine zu ermöglichen seien; nicht gegen den Antrag selbst, sondern gegen die Motive protestirt er, weil damit eine Verdächtigung der Commissarien im Allgemeinen ausgesprochen ist, ohne daß irgendwo eine Begründung aufgestellt worden; es scheint kein Anlaß vorhanden, sich dieser Resolution anzuschließen.

Herr Osterrath. Die Beschwerden, die hier zur Sprache gekommen, beruhen auf Wahrnehmungen in verschiedenen Provinzen.

Die Resolution wird mit sehr großer Majorität angenommen.

Herr v. Morawski beklagt sich, daß des Großherzogthums Posen in diesem Bericht nicht gedacht ist. Dort sind keine Gebirge, keine Gruben, die Landwirthschaft allein wird dort getrieben; aber vom Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist für Posen nichts gethan. Systematisch seien die Polen von allen Commissionen ausgeschlossen, darum müßten sie ihre Wünsche im Plenum vorbringen. Wir widmen uns der Landwirthschaft redlich ohne Hintergedanken; mag man uns noch so beharrlich politische Zwecke unterschieben, wir sind nicht so verkrüppelte Aeste, wie der Minister des Innern es glaubt, ohne der deutschen Intelligenz, deutschem Fleiße nahe treten zu wollen. Unsere landwirthschaftlichen Vereine haben mit geringen Mitteln Vieles geleistet, aber es fehlt uns eine landwirthschaftliche höhere Academie, wo der Unterricht in polnischer Sprache ertheilt wird. Man wird unsere Anträge stets verwerfen, weil man uns stets Politisches unterschiebt. Sind wir denn dazu verdammt, wie Lastthiere die Lasten des Staates zu tragen, ohne etwas dafür zu bekommen? Der Redner verläßt nunmehr den Gegenstand, um den es sich handelt; er spricht von dem Haß, den die Deutschen gegen die Polen haben, interpellirt den Minister des Innern; das Haus hört dem Redner mit großer Spannung zu.

Der Graf Schwerin bedauert den unvorbereiteten Angriff, dem er nicht in Details folgen kann. Daß ich eine vor 8 Wochen hier gehaltene Rede nicht desavouirt habe, ist natürlich, eine solche Desavouirung ist nicht Aufgabe der Regierung. In der Provinz Posen herrscht nicht eine administrative Behörde, die auf die Taschen der Polen speculirt; einen solchen Vorwurf weise ich entschieden zurück. Ich habe Materialien genug, um Ihnen zu beweisen, daß, wenn die Regierung in diesem und jenem Punkte sich veranlaßt sah, mit Strenge und Entschiedenheit vorzugehen, das Verhalten der Mitglieder, als deren Vertreter sich der Redner gerirt, daran Schuld war. Die Regierung wird an dem bisherigen Standpunkte festhalten. Dem Redner soll werden, was er verlangt — Recht und Gerechtigkeit —, nicht Mitleid, und so lange ich auf diesem Posten bin, werde ich die in der Provinz Posen getroffenen Maßregeln vertreten, soll den Polen Recht und Gerechtigkeit werden. Mit allgemeinen Beschuldigungen ist aber nichts gethan; man möge mir specielle Beschwerden mittheilen, und dann werde ich untersuchen, abhelfen oder zurückweisen. (Bravo.)

Der Graf Pückler. Der Staat hat 8 Provinzen und nur 4 landwirthschaftliche höhere Anstalten; hätte ich mehr Mittel, würde ich die Anzahl der Anstalten erhöhen.

Hr. Rohden. Früher klagten die Polen, ihre Anträge seien zu streng juristisch beurtheilt worden; sie werden diesen Vorwurf jetzt zurücknehmen, da sie Gerechtigkeit und kein Mitleid verlangen.

Hr. v. Sauken-Julienfelde fordert die Polen auf, zu constatiren, daß alle ihre Anträge stets mit Unparteilichkeit behandelt worden sind.

Hr. v. Morawski. Trotz der vorjährigen Beschlüsse beider Häuser ist der ländliche Credit in Posen noch in demselben schlechten Zustande. Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist von den Behörden falsch berichtet, wenn er meint, die Vereine haben aus einzelnen Individuen bestanden — die Vereine waren vollständig organisirt, eben so der Centralverein.

Herr Riedel erklärt die Rede des Herrn Morawski für einen Erguß politischer Aufgeregtheit, die den Polen nicht zum Vortheil ausschlägt; seit gestern bringen die Polen alles wieder vor, obgleich doch schon früher alle diese Klagen als unbewiesen und unbegründet zurückgewiesen worden sind. Die Polen haben sich selbst von den Commissionen ausgeschlossen; sie waren nie in den Abtheilungen anwesend, so wird es wohl auch mit dem Ausschließen von Aemtern beschaffen sein. Eine polnische landwirthschaftliche Lehranstalt setzt den gestrigen Forderungen die Krone auf; die Polen mögen auf deutsche landwirthschaftliche Lehranstalten gehen, um zu lernen, wie man nicht polnisch wirthschaftet.

Ein Antrag auf Schluß wird abgelehnt.

Herr v. Niegolewski. Den Ausspruch, es soll uns Gerechtigkeit werden, haben wir schon oft gehört, aber es ist nur bei den Worten geblieben. Die Unterbeamten berichten die Minister falsch, wenn sie sagen, der landwirthschaftliche Verein sei ein Conglomerat von Personen; solche Beamten müssen zurechtgewiesen werden. Der Redner geht nun auf das Wirken der polnischen und der deutschen landwirthschaftlichen Vereine ein; letztere haben sich mit Politik beschäftigt, Anträge gestellt, die die Regierung stillschweigend hingenommen hat.

Die Diskussion ist geschlossen; ein Antrag des Abg. Morawski, die Begründung eines landwirthschaftlichen Instituts betreffend, wird abgelehnt. — Das Haus geht zum Bericht über den Etat der Justizverwaltung über.

Zu der von der Commission beantragten Resolution, die Erwartung auszusprechen, die Regierung werde über die Urlaubs-Ertheilung an richterliche Beamte gesetzliche Bestimmungen erlassen, stellt Hr. Faddel das Amendement, die Erwartung auszusprechen, daß die Stelle des Vicepräsidenten zu Ratibor (Hr. Kirchmann) vom künftigen Jahre ab nicht weiter, als bisher, nur stellvertretungsweise, sondern durch den dazu berufenen Beamten selbst verwaltet werde.

Hr. v. Vincke glaubt versichern zu dürfen, daß Hr. v. Kirchmann mit seiner jetzigen Lage ganz zufrieden ist und das Verhältniß gar nicht geändert wissen will. Uebrigens leidet der Geschäftsgang in Ratibor nicht. Aus diesem einen concreten Falle könne man endlich nicht Anlaß nehmen, gleich ein Gesetz zu erlassen, und jedenfalls müßte der Bereich des Gesetzes weiter sein, man müßte nicht blos richterliche, sondern überhaupt Beamte ins Auge fassen; keiner der beiden Anträge empfehle sich zur Annahme.

Herr Schulze (Berlin): Bei dieser Sache leidet die ganze richterliche Unabhängigkeit im Lande; es handelt sich hier nicht um einen Urlaub, den ein Beamter fordert, sondern um einen solchen, den man einem Beamten aufzwingt; man hat Hr. v. Kirchmann thatsächlich seines Amtes als Präsident enthoben und damit den Art. 87 der Verf.-Urkunde verletzt. Herr v. Kirchmann hätte einen anderen Weg einschlagen können, um sein Recht zu verfechten, wie dies Herr Waldeck gethan hat. Es ist nicht Anlaß zum Erlaß eines Spezialgesetzes.

Herr v. Bernuth: Die Angelegenheit, um die es sich hier handelt, ist vor meinem Eintreten zum Abschluß gekommen; die Ertheilung des Urlaubs ist von dem Betheiligten selbst gefordert und durch Wentzel vermittelt worden. Ein Bedürfniß, legislativ einzuschreiten, ist nicht vorherrschend; es handelt sich um Urlaub; die Regierung kann nur die Ablehnung beider Anträge anempfehlen, und versichert, daß Unzuträglichkeiten dadurch nicht entstehen können.

Der Berichterstatter vertheidigt den Antrag der Commission, welcher bei der darauf folgenden Abstimmung einstimmig abgelehnt, nachdem vorher der Autrag Taddel mit geringer Majorität abgelehnt worden war.

Herr v. Ammon. Man hat immer behauptet, die Rheinprovinz sei begünstigt; dies treffe nicht überall zu. Die Bemessung und Vertheilung der Gehälter unter den Präsidenten, Vicepräsidenten, Procuratoren ist nicht genügend; namentlich seien die Oberprocuratoren schlecht gestellt und ungerechtfertigter Weise schlechter als die Kammerpräsidenten bei den Landgerichten.

Der Justizminister erklärt, daß die Vorlage, betreffend die Verwendung der 225,000 Thlr. für Beamte, in kürzester Zeit eingereicht werden wird. Es ist bei der Berathung von den Gehältern vorstehender Beamtencategorien die Rede gewesen, doch wird schwer schon dies Jahr Abhilfe geschehen.

Herr Reichensperger (Köln) bringt den Umstand zur Sprache, die diätarische Besetzung von Richterstellen bei einer Remuneration von 4—500 Thlrn. Es giebt so viele Assessoren am Rhein, die seit 1850 examinirt und noch nicht etatsmäßig angestellt sind. Ferner wären die Ueberschüsse bedeutend genug, um Einzelrichter-Zulagen gewähren zu können.

Hr. v. Bernuth. Die angemessene Stellung der Beamten ihren schweren Pflichten gegenüber, durch richtige Bemessung des Gehaltes, ist für mich eine bedeutende, hohe Pflicht (Bravo!). Könnte mir der Finanzminister entgegenkommen, ich wollte allen Ansprüchen möglich gerecht werden.

Hr. Reichenberger (Cöln) fordert den Justizmeister zu großer Beharrlichkeit im Fordern beim Finanzminister auf.

Hr. v. Berg. Auch die Subalternbeamten leiden.

Hr. v. Pilaski bringt das Verhältnist der Dolmetscher zur Sprache.

Der Justizminister. Die Dolmetscher klagen ohne allen Grund; sie können ohne Anstellungsberechtigung ihre Laufbahn verfolgen, wenn sie ihr Examen machen. Die Zahl der Dolmetscher, die Unterricht genossen hätten, die nur einen gewissen Grad von Bildung haben, ist äußerst gering; es ist schade, daß sich nicht mehr junge Männer diesem Berufe widmen.

Ueber den Bau des Stadtgerichtes zu Berlin entspinnt sich eine Discussion.

Die Commission hat die Regierung um Auskunft ersucht, aus welchen Fonds die Kosten für den Erweiterungsbau des hiesigen Königlichen Stadtgerichts-Gebäudes entnommen seien. Die Antwort war, das Stadtgerichtsdepositorium hat die Gelder zum Ankauf des Grund und Bodens und zum Bau der Gerichtslokalien gegen hypothekarische Eintragung auf die anzukaufenden Grundstücke dargeliehen; zur Verzinsung und Amortisation des Capitals in Summa von 156,798 Thlr. seien jährlich 4½ pCt. stipulirt, und von diesen den Deposital-Interessenten 2½ pCt. in Rechnung gestellt, während die überschießenden 2 pCt. zu einem Amortisationsfonds Behufs Rückzahlung des gesammten Darlehns geflossen sein; dieser Amortisations-Fonds beträgt gegenwärtig 33,700 Thaler. — Der Regierungs-Commissarius sprach die Hoffnung aus, daß die Landesvertretung das eingeschlagene Verfahren durch den Drang der Umstände entschuldigen werde. Die Commission meinte aber: Daß es sich hier nicht um eine sogenannte Indemnitätsbill handle, sondern darum, die Angelegenheit verfassungsmäßig zu ordnen; diese in Widerspruch mit Art. 101 der Verfassungs Urkunde ohne Genehmigung der Landesvertretung contrahirte Schuld müsse entweder als Staatsschuld übernommen oder durch eine außerordentliche Bewilligung gedeckt werden, außerdem aber sei es ungerechtfertigt, den Deposital-Interessenten nur 2½ pCt. in Rechnung zu stellen, während ihr Geld doch 4½ pCt. bringt. Die Commission brachte ihre Ansicht in folgender Resolution zum Ausdruck, deren Annahme sie empfiehlt.

„Das Haus der Abgeordneten erkennt mit Befremden, daß von der früheren Justizverwaltung ohne Genehmigung der Landesvertretung ein Darlehn zum Erweiterungsbau des hiesigen Stadtgerichts contrahirt worden ist. Das Haus der Abgeordneten begnügt sich damit, die Angelegenheit bei der diesjähr. Budgetberathung angeregt zu haben; in der bestimmten Erwartung: daß der Justizminister im nächsten Jahre die geeigneten Anträge machen wird, um die Angelegenheit in einen verfassungsmäßigen Zustand überzuleiten".

Zu der von der Commission vorgeschlagenen Resolution beantragt Hr. v. Vincke zwischen den Worten „verfassungsmäßigen" und „Zustand" einzuschalten „und den gesetzlichen Rechten der Deposital-Interessenten entsprechenden".

Der Justizminister. In den dreißiger Jahren ist ganz in derselben Weise, wie jetzt vom Stadtgericht, verfahren worden. Ich werde der Angelegenheit den Standpunkt geben, den sie sofort hätte einnehmen sollen. Was die Zinsen betrifft, so sind die Gerichte nicht verpflichtet, höhere Zinsen zu geben. Man möge die Amendements ablehnen.

Hr. v. Hoverbeck hätte das für unglaublich gehalten, was er jetzt schwarz auf weiß gelesen. Wenn ein armer Mann sagt, er hat etwas aus Noth gethan, so ist das zu begreifen, wenn aber der Vertreter der Regierung erklärt, das Stadtgericht habe den Weg aus Noth eingeschlagen, so ist das unbegreiflich, außer aller Ordnung, verfassungswidrig. Der frühere Justizminister hat mit solchen Auskunftsmitteln die Initiative ergriffen, denn er hat es dem Kreisgericht zu Bromberg auch vorgeschlagen, bekam aber zur Antwort, daß dies verfassungswidrig sei, und damit war die Sache zu Ende.

Der Justizminister verwahrt das hiesige Stadtgericht gegen den Verdacht eines Mangels an Integrität.

Herr Klotz. Es ist hier unbedingt eine Staatsschuld contrahirt worden ohne Genehmigung der Landesvertretung; das Bedürfniß zum Bau mag vorhanden gewesen sein, dies konnte aber auf anderem Wege befriedigt werden, ohne den Justizminister zu solchem Verfahren zu zwingen. Hätten wir ein Oberrechnungskammergesetz gehabt, so hätte ein solches Verfahren nicht so lange der Landesvertretung verborgen bleiben können. Hätte diese organische Verbindung bestanden, dann konnte die Landesvertretung Kenntniß von den Verhältnissen nehmen. Im Vertrauen zum Justizminister hat die Commission ihre Resolution gefaßt, wie sie ist.

Herr Rohden kann dem Amendement Vincke nicht beitreten. Gesetzliche Rechte der Deposital-Interessenten sind nicht verletzt.

Herr Immermann ist ganz entgegengesetzter Meinung; das Stadtgericht hat gegen die bestehenden Cabinetsordres zur Depositalordnung gehandelt.

Hr. v. Vincke glaubt, daß sein Amendement von allen Seiten angenommen werden kann, er verlange ja nur eine gesetzliche Regelung.

Hr. v. Hoverbeck zieht sein Amendement zu Gunsten des Amendements v. Vincke zurück.

Der Streit dreht sich darum, ob die Gelder aus dem Pupillendepositorium oder aus dem Generaldepositorium gekommen sind; in Berlin sind diese Depositorien getrennt.

Der Berichterstatter Herr Otto erklärt sich Namens der Commission nicht mit dem Amendement Vincke einverstanden. (Das Haus ist sehr unruhig.) — Das Amendement Vincke und die Resolution der Commission werden mit sehr großer Majorität angenommen.

Nächste Sitzung: Morgen.

Deutschland.

Berlin, 15. Mai.

— Heute Morgen begaben sich die bei der Seekadettenschule kommandirenden Marineoffiziere mit den Seekadetten nach Potsdam, um auf der kleinen bei Glienike auf der Havel liegenden Fregatte eine Uebung auszuführen.

— Gegenwärtig findet hier ein Versuch statt, der bei günstigem Ausfalle in der Militärverwaltung für die Zukunft vielleicht ein ganz neues System anzubahnen vermöchte. Es ist nämlich eine Compagnie des Kaiser-Alexanderregimentes in ein Privathaus verlegt worden, dessen Besitzer gegen Zahlung von Servis und üblichem Menagegeld außer der Einquartierung auch die Beschaffung der Betten, des Leinenzeugs und sogar die Beköstigung für die Mannschaft gleich mitübernommen hat. Bisher lauten die Angaben über den Ausfall dieses neuen Quartierungs- und Verpflegungs-Verfahrens überaus günstig. Da der für eine derartige Einquartierung gezahlte Servis ziemlich beträchtlich ist, so könnten vielleicht, wenigstens für die kleinen Garnisonen, die so kostspieligen Kasernenbauten gänzlich vermieden werden.

— Die Mitglieder der Fraction Vincke feiern heute den Geburtstag ihres Führers durch ein Festmahl in Mesers Hôtel, und nimmt an demselben auch die Fraction Behrend Theil. Zum Geburtstagsgeschenk ist dem Abgeordneten von Vincke die Marmorbüste seines Vaters überreicht worden.

— (B. u. H.-Z.) Es wird uns versichert, daß der frühere Plan einer Theilung Schleswigs zur Lösung der holsteinischen Frage nicht blos wieder aufgenommen sei, sondern auch Chancen zu haben scheint, von den Mächten als eine geeignete Grundlage jener Lösung anerkannt zu werden. Das dänische Cabinet ist deshalb jetzt vorzugsweise bemüht, den desfallsigen Dispositionen entgegen zu treten und eine eigene Denkschrift, welche vorwiegend auf die Stimmung in England berechnet sein dürfte, sucht den Beweis herzustellen, daß der ganze Plan von Deutschland und namentlich von Preußen nur ausgesonnen sei, um Deutschland als eine wirkliche Seemacht etabliren zu können, in so fern der Besitz des Kieler Hafens, des Schlüssels der Ostsee, ohne die denselben beherrschende südöstliche schleswigsche Küstenspitze mit der Festung Friedrichsort militärisch fast werthlos sei, während andererseits der künftigen deutschen Flotte durch die Eider eine jederzeit gesicherte Communication zwischen Ost- und Nordsee geboten werde.

— Die „Sp. Z." theilt mit, daß, als der jetzt gefänglich eingezogene Polizei-Oberst Patzke im Januar 1847 eine Anstellung bei der Polizei nachgesucht, der damalige Minister des Innern, v. Bodelschwingh, sich veranlaßt gesehen habe, dies Gesuch abzuweisen. Eine darauf folgende gleiche Bitte habe im Cabinet des hochseligen Königs Majestät gleichfalls abschlägigen Bescheid erhalten.

Stettin, 14. Mai. (Osts.-Ztg.) In der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. ist ½ Meile von Lippehne auf der Chursdorfer Windmühle der Besitzer mit seiner Frau, drei Kindern (11, 9 und 5 Jahre alt) nebst einem Dienstmädchen ermordet worden. Es sind der Spur nach zwei Männer durch das Kellerfenster in das Haus gedrungen und haben sämmtliche Personen mit der Axt erschlagen. Mit Ausnahme des neunjährigen Kindes, welches wahrscheinlich erwacht, zu fliehen versucht hatte und im Zimmer mit zerschlagenem Schädel gefunden wurde, lagen alle ermordet in ihren Betten.

Heidelberg, 15. Mai. Diesen Morgen hat die Eröffnung des allgemeinen deutschen Handelstages stattgefunden. Um 9 Uhr bewegte sich ein feierlicher Zug in die Universitätsaula, welche mit badischen und deutschen Fahnen, Blumen und Büsten reich verziert war. Unter Vortragung der deutschen Fahne und unter den Tönen des Orchesters treten in den Saal der Präsident des großherzoglichen Handelsministeriums, Geh. Rath Weizel, und Geh. Referendar Dr. Dietz. Geh. Rath Weizel betritt zuerst die Rednerbühne und heißt die Versammlung im Auftrage des Großherzogs und im Namen der großherzoglichen Regierung willkommen. Die Aufgabe des geeinigten Handelstags sei nun, die großen allgemeinen Interessen des deutschen Handelsstandes zu berathen und zur Geltung zu bringen. Der Redner schließt mit der Hoffnung, daß die Einigung Deutschlands auf dem materiellen Gebiete auch zur Einigung auf dem politischen Gebiete führen werde, und daß endlich dem deutschen Volke das werde, was die Bedingung seiner Macht und Größe ist. — Nach ihm begrüßt der bisherige Präsident der Vorkommission, Hr. Ritzhaupt, die Versammlung im Namen des deutschen Handelsstandes. Nach Verlesung der Geschäftsordnung und der Namen der anwesenden Handelskammern und Handelsvereine, deren Zahl 87 beträgt, wird zur Wahl des Präsidenten und der Vicepräsidenten geschritten. Das Resultat des Scrutiniums ergiebt 51 Stimmen für Hansemann aus Berlin und 31 für Behrend aus Danzig. Die Wahl der Stellvertreter ergiebt 70 Stimmen für Ritzhaupt von Heidelberg und 51 Stimmen für v. Werthheim aus Wien.

Wien, 12. Mai. (Schl. Ztg.) Man wird sehr bald zur Ueberzeugung gelangen, daß Ungarn dem Wiener Reichsrathe gegenüber seine Ansichten nicht geändert hat und nach wie vor entschlossen ist, denselben nicht zu beschicken. Selbst das Auskunftsmittel der directen Wahlen würde in diesem Falle nichts nützen, denn abgesehen davon, daß man nicht weiß, durch wen diese Wahlen vollzogen werden sollen, so ist es andererseits klar, daß selbst für den Fall des Zustandekommens solcher Wahlen sich Niemand finden dürfte, der die Wahl annehmen würde. So wie in Venedig die Abgeordneten sich geweigert haben, das Mandat anzunehmen, so würde auch in Ungarn Jedermann die auf ihn gefallene Wahl zurückweisen, und es ist eine schwere Selbsttäuschung, wenn man sich noch immer mit der Hoffnung schmeichelt, die Ungarn würden sich auf Grundlage der Februar-Verfassung mit den Provinzen diesseits der Leitha verständigen und den Wiener Reichsrath beschicken.

England.

London, 11. Mai. Es ist zu bemerken, daß die britischen Minister sowohl wie die „Times" sich mit großer Bitterkeit gegen Preußen aussprechen, und wieder sind Gerüchte im Umlauf (wahrscheinlich in Paris erfunden), daß Preußen mit dem französischen Anerbieten eines einigen Deutschland, als Tausch für den Rhein, coquettire.

— Der „Advertiser" bespricht die Berliner Polizeigeschichten und belobt schließlich das entschlossene Auftreten der Berliner Stadtverordneten, hinzufügend: „Es wird jedoch resultatlos bleiben, wenn nicht die großen Städte ganz Preußens diese Gelegenheit ergreifen, um gemeinsam eine starke Demonstration zu machen. Jetzt ist es Zeit, daß Köln, Magdeburg, Breslau, Posen, Königsberg, Danzig, Stettin und wie sie alle heißen, sich gegen das drückende Polizeiregiment erheben und auf eine gründliche Reinigung dringen."

— Ein paar hundert englische Arbeiter werden die Pfingstfeiertage zu einem Ausfluge nach Paris benutzen. Layard und Peto, die sie in diesem Vorhaben unterstützen, thaten es unter der Bedingung, daß dabei jede Art politischer Demonstration aus dem Spiel bleibe. Die betreffenden Eisenbahn-Compagnien unterstützen den Ausflug ihrerseits durch spottbillige Fahrpreise.

Frankreich.

Paris, 14. Mai. (K. Z.) Der Senat adoptirte mit 99 gegen 14 Stimmen eine Petition der Fischer wegen des Eingangszolles auf fremde Fische.

Paris, 13. Mai. Morgen beginnt im Senate die Discussion über die syrische Frage. Herr Billault oder Herr Baroche wird im Namen der Regierung die Erklärung abgeben, daß bis zum 5. Juni im Verein mit den Großmächten Maßregeln ergriffen werden, die ohne Gefahr die Zurückziehung der französischen Truppen zulassen. Man glaubt aber doch, daß die Discussion eine ziemlich stürmische werden wird. Mehrere Senatoren haben heftige Reden gegen England vorbereitet.

— Marquis Demoustier hat Depeschen aus Wien eingeschickt, aus denen hervorgeht, daß Oesterreich vorläufig noch an kein Aufgeben von Venetien, auf welchem Wege immer, denkt. Die k. k. Regierung soll nämlich beschlossen haben, das berühmte Viereck in ein Fünfeck zu verwandeln, indem sie Padua zu einer Festung ersten Ranges erhebt. Es würde also künftig Mantua der Eckpfeiler eines Vertheidigungs-Systems werden, das gegen den Mincio hin Peschiera und Verona, gegen den Po hin Legnano, Padua und Venedig umfaßt.

— Der „Moniteur" läßt sich heute von seinem Münchener Correspondenten über den deutschen Nationalverein belehren, der „im Allgemeinen, zwei oder drei Namen ausgenommen, nur aus wenig bekannten Leuten" besteht, „Liberalen und Neuerungs-Freunden (aus Neigung oder aus Eigennutz), ehrenwerthen, etwas naiven Krämern, Menschen ohne Geschäft und Arbeitern, die sich, ohne zu wissen, wozu, anwerben lassen, aber an dem Lärm und der Erregtheit der Versammlungen ihre Unterhaltung finden"; jedoch dürfe man ihn „nicht zu sehr verachten, denn in schwierigen Verwicklungen würde er sich sehr schnell mit allen Elementen der Bewegung verstärken, und die Führer, welche sich seit zehn Jahren im Schatten halten, würden dann ohne allen Zweifel in vollem Tageslichte erscheinen."

Italien.

Turin, 11. Mai. Der „K. Z." wird geschrieben: So viel uns aus guter Quelle versichert wird, ist die Combination einer gemischten Besatzung Roms wieder aufgegeben worden, und man soll sich nun über folgende Bedingungen geeinigt haben oder doch auf dem Punkte stehen, sich zu einigen. Die italienische Regierung verbindet sich, die gegenwärtigen Staaten des Papstes nicht zu besetzen und zu verhindern, daß ein Einfall von irgend einer Seite her bewerkstelligt werde; Frankreich wird nach Unterzeichnung dieser Verbindlichkeit der päpstlichen Regierung Kenntniß davon ertheilen und ihr zugleich anzeigen, es werde einen Theil seiner Truppen aus Rom abberufen, die Abberufung des letzten Restes für einen bestimmten Zeitpunkt in Aussicht stellend. Wie schon gemeldet, würde die Anerkennung des neuen Königreiches Hand in Hand mit dieser Uebereinkunft gehen. Commandeur Nigra, welcher Anfangs Juni oder schon Ende Mai hier erwartet wird, würde sich sofort nach Paris begeben. Als künftigen Botschafter Frankreichs nennt man merkwürdiger Weise Herrn Thouvenel, von dem es heißt, daß er gern diesen Posten gegen das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten auszutauschen bereit wäre. Nicht minder sonderbar klingt es, wenn man hier in sonst gut unterrichteten Kreisen behaupten hört, die päpstliche Regierung sei der neuen Combination nicht eben abgeneigt. Ich kann das unmöglich glauben.

— Garibaldi hat unterm 28. April von dem Landgute seines Freundes, des Obersten Trecchi, welches in der Nähe von Parma liegt, folgenden Brief an den Arbeiter-Verein von Neapel gerichtet:

An die neapolitanische Arbeiter-Gesellschaft. — Ich nehme mit Dank den Ehrentitel eines lebenslänglichen Ehren-Präsidenten der neapolitanischen Arbeiter-Gesellschaft an. Ihr seid der Haupt-Mittelpunkt der Bevölkerung der Halbinsel, und Ihr sollet an der Spitze der kräftigen und arbeitsamen Classe aller Völker Italiens marschiren, deren starke, gegenseitige Solidarität diese unauflösbare Einheit befestigen soll. Es ist dies die einzige Grundlage der Freiheit und der Wohlfahrt des Vaterlandes. Christus hat die Grundlagen der Gleichheit zwischen den Menschen und den Völkern gelegt, und wir sollen gute Christen sein. Aber wir würden eine Gottlosigkeit begehen, wenn wir in der Religion der Priester zu Rom fortwandeln wollten. Sie sind die grimmigsten Feinde Italiens.... Deshalb um jeden Preis den Rè galantuomo; aber hinaus mit den Vipern der ewigen Stadt, mit welchen die italienische Einheit unmöglich wird! Das ist, was ich für heute Euch mitzutheilen habe. Ueberall, wo ich in Zukunft den Söhnen des Volkes dienen kann, werde ich mit Leib und Seele mit Euch sein.

Euer G. Garibaldi.

Rußland und Polen.

Warschau, 11. Mai. In letzterer Zeit kamen mehrere Gutsbesitzer mit ihren Familien nach Warschau, um hier ihren bleibenden Aufenthalt zu nehmen, da sie sich in der Hauptstadt sicherer glauben, als auf ihren Gütern; unter den obwaltenden Umständen ziehen es aber die meisten vor, denen es nur die Mittel erlauben, ins Ausland zu gehen, um dort die völlige Wiederkehr geregelter Zustände abzuwarten. — Die Theater sollen nächstens zur Probe auf einige Tage geöffnet werden, es ist aber vorauszusehen, daß dieser Versuch verunglücken wird, denn das Publikum meidet selbst die öffentlichen Vergnügungslokale, wo Musik-Aufführungen stattfinden, zu denen es sich sonst zahlreich zu versammeln pflegte. — Man versichert, die Regierung wäre bereit, das Militär von den öffentlichen Plätzen zurückzuziehen, falls sie von den Bürgern darum ersucht werden würde. Infanterie und Cavallerie patrouillirt vor der Hand Tag und Nacht in der ganzen Stadt ununterbrochen fort. — Die Mitglieder der aufgelösten Bürgerdelegation beabsichtigen, dem General Paulucci zum Andenken und als Dank für sein loyales Benehmen eine sinnreich verzierte Adresse zu überreichen.

Danzig, 16. Mai.

* Die Angelegenheit des städtischen Lazareths, welche nach dem Protest der Vorsteher einer unerquicklichen Verwickelung entgegenzugehen schien, soll nunmehr auf friedlichem Wege ihre Erledigung finden. Die Lazareth-Commission hat bereits die Instruction für die Vorsteher und den Inspector beendigt und wird, nachdem sie auch die Instructionen für die Oberärzte und den Hausmeister vollendet hat, mit den Lazarethvorstehern eine gemeinsame Sitzung halten, um die bestehenden Differenzen wenn möglich auszugleichen. Sofort nach Annahme der Instructionen soll auch die Einführung des neuen Lazarethinspectors vor sich gehen.

* (Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft.) In der gestrigen General-Versammlung der Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft ist die Auflösung der Gesellschaft beschlossen worden und besteht die Liquidations-Commission aus den Herren C. R. v. Frantzius, G. F. Focking und J. S. Stoddart (ernannt vom bisherigen Verwaltungsrath) und resp. zwei Stellvertretern, den Herren E. Mix und P. Collas; beigeordnet sind noch drei Actionäre.

* Von Herrn Pfarrer Wyczyński in Culmsee ist uns mit Bezug auf unsere in No. 902 enthaltene Thorner Correspondenz über die Ausweisung des Missionspriesters Hrn. Baczynski eine ausführliche Mittheilung des Sachverhaltes und der einzelnen Vorfälle zugegangen, nach welcher wir uns mit dem Verfahren der Behörde in keiner Weise einverstanden erklären können. Wir werden die Mittheilung des Hrn. Wyczyński, sobald wir die Antwort auf eine an denselben ergangene Frage erhalten haben, veröffentlichen.

* Der preußische Schraubendampfer „Alexander II.", Capt. A. H. Bleckert, ist auf der Reise von Stettin nach St. Petersburg bei Sommersoie vom Eise zerdrückt und gesunken; sowohl die Mannschaft als auch die Passagiere sind sämmtlich gerettet und die Passagiere bereits in St. Petersburg eingetroffen.

* [Gerichtsverhandlung am 11. Mai.] Der bei dem hiesigen Seifensieder Müller als Gehilfe in Arbeit stehende Seifensieder Gustav Adolph Fechner war von seinem Meister unter anderem auch mit dem Geschäft beauftragt, die verschiedenen Quantitäten Talg, welche hiesige Fleischermeister an Müller zum Ankauf übersendeten, nachzuwiegen und abzunehmen. Der Meister bezahlte dann auf Grund der Gewichtsangaben des Gesellen, auf dessen Redlichkeit er sich verließ, die üblichen Preise an die Ueberbringer des Talges. Zu diesen gehörte auch der Fleischergeselle Bartels, der bei dem Fleischermeister Ruesler in Arbeit stand. Fechner und Bartels sind nun beschuldigt, diesen durch sie vermittelten Geschäftsverkehr ihrer Meister in betrüglicher Weise zu ihrem eigenen Vortheil ausgebeutet zu haben, und zwar hat Fechner selbst darüber Folgendes angegeben: Er habe dem Bartels eines Tages geklagt, daß Meister Müller, der ihn beköstige, dem Appetite eines Seifensiedergesellen nicht die gebührende Rechnung trage. Bartels habe ihm darauf erwidert, daß diesem Uebelstande leicht abzuhelfen, und der von jenem zu verwiegende Talg durch ein zweckmäßiges Verfahren ohne große Schwierigkeit in genießbare Waare zu verwandeln sei. Bei der nächsten Talg-Lieferung habe er ihm dann eine Wurst mit der Aufforderung eingehändigt, durch Verzehrung derselben die mangelhafte Beköstigung zu ergänzen und den Meister Müller dadurch zur Bezahlung dieses Supplementes zu zwingen, daß er das Gewicht der wirklich übergebenen 40 Pfund Talg auf 45 Pfund anschreibe. Dies Manöver sei dann öfter wiederholt, und Meister Müller dadurch veranlaßt worden, dem Bartels nach und nach etwa 8 Thlr. mehr zu bezahlen, als er in der That schuldig war. Fechner ist denn auf Grund dieses Geständnisses in einem früheren Audienztermin wegen wiederholten Betruges zu 14 Tagen Gefängniß und einer Geldstrafe von 10 Thlrn. verurtheilt worden, während sich gegenwärtig der damals nicht zu ermittelnde Geselle Bartels zu verantworten hatte. Derselbe bestritt alle Angaben des Fechner in Betreff seiner Theilnahme an den Betrügereien und räumte nur ein, daß er demselben einmal eine Wurst aus Mitleid gegeben haben möge, sowie daß er ihm den Betrag von 8 Thlrn. gesendet habe. Das sei aber keineswegs der dem Fechner gebührende Antheil an einem von ihnen gemeinschaftlich betriebenen betrügerischen Societätsgeschäft gewesen, sondern lediglich ein demselben auf seine Bitte gemachter Vorschuß. Die Vernehmung mehrerer Zeugen ergab nichts zur Aufklärung der Sache Geeignetes, vielmehr beruhte der gegen Bartels geführte Beweis lediglich auf der Bezüchtigung des geständigen Fechner, der jenem überdies nicht gegenübergestellt werden konnte, da er inzwischen verschollen ist. Unter diesen Umständen ging der Gerichtshof auf den Antrag des Herrn Staatsanwalts, den Bartels zu Einem Monat Gefängniß und 50 Thlr. Geldbuße zu verurtheilen, nicht ein, sondern sprach ihn frei.

* Gestern Nachmittag wurde aus dem Stadtgraben hinter Bastion Roggen ein männlicher Leichnam gezogen, in welchem der Arbeiter Libon rekognoscirt wurde, der öfters an epileptischen Krämpfen litt, und wahrscheinlich bei einem derartigen Anfalle verunglückt ist.

* Am 2. Pfingstfeiertage feiert in dem kleinen Dorfe Renneberg bei Oliva ein armes Ehepaar das Fest seiner goldenen Hochzeit. Der Mann ist ein braver Arbeiter und heißt Jacob Spindel.

* Nachdem schon in mehreren Conditoreien Apparate für kohlensaures Wasser aufgestellt sind, soll morgen früh auch die erste öffentliche, unmittelbar an der Straße liegende Trinkhalle vor der Rathsapotheke auf dem langen Markt eröffnet werden. Wir wünschen im Interesse des Unternehmens dazu einen freundlicheren Himmel, als er es heute ist.

* Gestern Abends bemerkte man von der Promenade aus einen Mann, welcher sich das Vergnügen machte, den Wall hinab zu rutschen. Der hinzu gekommene Polizei-Sergeant erkannte in ihm einen Destillateur, welcher durch zerrüttete Verhältnisse schwachsinnig geworden sein soll, und brachte ihn mit Hilfe Anderer nach seiner Wohnung zurück.

Aus Elbing, 12. Mai, wird der „National-Zeitung" geschrieben: Die am 5. Januar d. J. bei Gelegenheit eines Brandes erfolgte rechtswidrige Verhaftung Jakob Riesens hat zu einem Schriftwechsel zwischen dem hiesigen Magistrat und den Militärbehörden Veranlassung gegeben. Jetzt hat diese, wie das betreffende Divisions-Kommando mit vollem Recht sie nennt, „höchst unerquickliche Angelegenheit" durch das in der letzten öffentlichen Stadtverordnetensitzung verlesene Schreiben des Divisionsführers und Generalmajors Herrn v. Baczko einen „Abschluß gefunden", den wir darum einen befriedigenden nennen, weil die Militärbehörde, wie sie versichert und auch thatsächlich bewiesen hat, „von dem Bestreben geleitet wurde, das gute Einvernehmen zwischen Bürger und Soldaten, da, wo es bereits besteht, zu erhalten und zu fördern, da aber, wo es bereits gestört ist, in das gewiß einem Jeden, der es mit seinem Vaterlande gut meint, wünschenswerthe richtige Verhältniß zurückzuführen". Das Divisions-Kommando bezeichnet die Einmischung, welche das hiesige Militär bei dem Brande vom 5. Januar „in Angelegenheiten, die lediglich der Polizeibehörde oblagen", sich gestattet hat, als eine „unbefugte" und versichert, daß sie „wegen Verhinderung von Wiederholungen derartiger Unzuträglichkeiten das Nöthige veranlaßt hat". In Betreff des „persönlichen Konflicts" aber, der zwischen dem Herrn Riesen und dem Lieutenant Hoffmeister stattgefunden, erklärt das Divisions-Kommando, „daß der p. Hoffmeister sich einer Handlung schuldig gemacht hatte, die seinem Dienstverhältnisse nicht allein nicht entsprach, sondern einen Mißbrauch seiner Dienstgewalt involvirte." Die Division habe es deshalb für „eine unabweisliche Pflicht" erachtet, „innerhalb der ihr gesetzlich zustehenden Befugniß auf dem Disziplinarwege gegen denselben vorzugehen."

So befriedigend auch diese Erklärung ist, so müssen wir, abgesehen von anderen für dies Mal weniger erheblichen Differenz-Punkten, die Militärbehörde doch auf einen wesentlichen Rechts-Irrthum aufmerksam machen. Sie behauptet nämlich mit Berufung auf § 160 des Strafgesetzbuchs, daß gegen den Hrn. Hoffmeister nur im Disciplinarwege, nicht aber durch ein Kriegsgericht habe vorgegangen werden können, weil Herr Riesen nicht als Kläger auftreten zu wollen erklärt habe. Sie betrachtet mithin die Sache nur als eine „Ehrenverletzung", die allerdings nach § 160 a. a. O. nur auf Antrag des Verletzten gerichtlich bestraft werden kann. Aber so liegt die Sache nicht. Vielmehr hat der Lieutenant Hoffmeister, obgleich er allerdings nicht zum Befehlen und der Gendarm nicht zur Ausführung seines Befehls berechtigt war, doch durch „Mißbrauch seiner Dienstgewalt", wie die Militär-Behörde selbst sagt, oder wie sie in dem vorliegenden Falle vielleicht correcter gesagt hätte, durch „Mißbrauch des Ansehens", welches er als Offizier dem Gendarm gegenüber besitzt, den Letzteren „zur Begehung eines Vergehens bestimmt" (§ 34 a. a. O.); es müßte also (§ 35) gegen ihn dasselbe Strafgesetz angewendet werden, „welches auf den Thäter Anwendung findet". Es lag aber das Vergehen der widerrechtlichen Freiheits-Beraubung vor, welches nach § 210 „mit Gefängniß nicht unter drei Monaten" bestraft wird. Daß auch der eigentliche Thäter, nämlich der Gendarm, nicht zur gerichtlichen Strafe gezogen ist, liegt daran, daß der „Gerichtsherr" desselben nicht von Amtswegen eingeschritten ist, obgleich das bezeichnete Vergehen ohne Zweifel zu seiner Kenntniß gekommen sein würde, wenn das Divisions-Kommando ihm die betreffende Anzeige gemacht hätte. (Strafgesetzbuch für das preußische Heer, Th. II. §§ 89, 91.) Endlich bemerken wir noch, daß, so weit wir es beurtheilen können, das Divisionscommando sich in einem factischen Irrthum befindet, wenn es das Verhältniß zwischen den hiesigen Einwohnern und der Garnison als ein auch sonst schon „getrübtes" bezeichnet. Es ist schon in dem ersten Bericht über den in Rede stehenden Vorfall erwähnt, „daß wir seit Menschengedenken in einem durchaus friedlichen Verhältniß mit der hiesigen Garnison leben, und daß dasselbe hoffentlich auch durch einen Vorfall nicht gestört

werden würde, für den bis jetzt nur zwei einzelne Offiziere verantwortlich sind." Auch ist seitdem, unseres Wissens, keine „Trübung" desselben eingetreten. Daß man in der Regel (Ausnahmen finden glücklicher Weise auch statt) ein gewisses reservirtes Verhalten gegen einander beobachtet, ist allerdings natürlich. Es kann aber beim besten Willen aller Betheiligten dieses fremde Wesen nicht eher vollständig aufhören, als bis die Rechtsgleichheit zwischen Civil und Militär durch Aufhebung der eximirten Militärgerichtsbarkeit (so weit dieselbe nicht auf die innere Disciplin des Heeres sich bezieht) endlich hergestellt sein wird. Dann würde überall nicht ein bloß friedliches, sondern, was „gewiß einem Jeden, der es mit seinem Vaterlande gut meint", im höchsten Grade „wünschenswerth" wäre, auch ein freundschaftliches und inniges Verhältniß zwischen den bewaffneten und den unbewaffneten Bürgern desselben Staates stattfinden. Ja, es würde eine merkliche Besserung auch früher schon eintreten, wenn alle Militärbehörden ihren guten Willen wenigstens in dem Maße zeigten, wie das Commando der zweiten Division unseres ersten Armee-Corps ihn diesmal gezeigt hat.

* Am verflossenen Montage hat in Riesenburg eine bedeutende Feuersbrunst stattgefunden, welche innerhalb 6 Stunden 12 Wohn- und diverse Nebengebäude eingeäschert hat.

* Die Chaussee von Königsberg nach Pillau ist gestern dem Verkehr vollständig übergeben worden.

-r- Graudenz, 15. Mai. Gestern fand hier eine Criminalsitzung statt, welche auch für Ihre Leser von Interesse sein wird, da der Angeklagte eine weit und breit bekannte Persönlichkeit ist, nämlich der ehemalige Premierlieutenant Fiedler, genannt der „Flottencapitain". Nachdem die Anklage 3 Jahre lang Material zu ihrer Begründung gesammelt hatte, wurde gestern gegen F. wegen gewerbsmäßigen Hazardspieles verhandelt. F. war selbst nicht anwesend, obwohl er hier am Orte gewesen sein soll, hatte aber um Verlegung des Termins auf vier Monate gebeten, indem er ausführte, daß, da der Staatsanwalt 3 Jahre zur Formirung der Anklage gebraucht, er diese Zeit nöthig habe, um Material zu seiner Vertheidigung zu beschaffen. Der Gerichtshof hielt indeß nur die Vernehmung des ehemaligen Kammergerichtsassessors von Zitzewitz, der ein Zeugniß über die Vermögensverhältnisse des F. abgeben sollte, für erheblich, und da dieser anwesend war, so wurde gegen F. in contumaciam verhandelt. Herr von Zitzewitz konnte aus eigener Wissenschaft über die Vermögensverhältnisse des F. keinen Aufschluß geben und hatte alle seine Kenntnisse über die Punkte, über welche er vernommen werden sollte, nur vom Hörensagen. Dagegen bekundete er, und hiermit stimmten auch sämmtliche übrigen Zeugen überein, daß ihm F. nie als ein gewerbsmäßiger Spieler bekannt gewesen, daß er zwar leidenschaftlich gerne Karten spiele, ihm aber Gewinnst und Verlust gleich bedeute, daß er sogar, um spielen zu können, nur mit einem Gegner Hazardspiele gespielt und dabei bedeutend verloren habe, was Spieler von Profession nie zu thun pflegen, und daß er, um das Spiel nicht zu stören, die Bank an eine beliebige Person für seine Rechnung abgegeben und sich vom Spiel zurückgezogen habe. Der Staatsanwalt hielt nichts desto weniger die Anklage aufrecht und suchte die günstigen Zeugnisse dadurch zu entkräften, daß er behauptete, die Zeugen hätten euphemistische Ausdrücke für gewöhnliche Dinge gebraucht, um dadurch etwas an und für sich Verwerfliches, ja sogar Strafbares zu beschönigen und beantragte 2 Jahre Gefängniß und 1000 Rthlr. Geldbuße. Der Gerichtshof theilte gleichfalls diese Ansicht und verurtheilte den F. zu 6 Monat Gefängniß. Die Verhandlung dauerte, trotzdem nur 5 Zeugen zu vernehmen waren, fast 6 Stunden.

± Thorn, den 14. Mai. Die Handelskammer hat bereits ihr Gesuch, betreffend die Herstellung der vom Herrn Handelsminister in Aussicht gestellten Schiffbrücke bei unserer Stadt, der Königlichen Regierung zu Marienwerder überreicht. Die Königl. Behörde soll in dem beregten Anschreiben aufs dringendste ersucht werden, das Ihrige zur Beschleunigung dieser Communication zu thun. Zuverlässiger Mittheilung zufolge sind nämlich die Vorarbeiten noch so zurück, daß der Handelsminister in dieser Angelegenheit noch keine definitive Entscheidnng hat treffen können. — Betreffs des Thorn-Königsberger Eisenbahnprojekts erfahren wir, daß maßgebenden Orts in Berlin muthmaßlich eine Aenderung der projektirten Linie beliebt werden wird. Um die Linie für die Provinz noch profitabler zu machen, als sie es in der bekannten Richtung von Thorn nach Königsberg sein würde, soll die Absicht vorliegen, die Linie von Königsberg ab auf die Königsberg-Eydtkuhner Bahn zu führen und würde sie in diese in Nähe von Insterburg ausmünden. — Der Herr General-Major v. Prittwitz, Festungs-Commandant, hat heute früh seine Wirksamkeit in Folge des Abschieds niedergelegt. Die Bevölkerung hat diese Nachricht mit großer Theilnahme entgegen genommen. In seinen Privatbeziehungen wurde er als ein humaner Charakter allgemein geehrt. Ueber sein Verhalten in seiner amtlichen Stellung wissen wir selbstverständlich nichts Bestimmtes mitzutheilen. Den Handwerker-Verein besuchte Herr v. P. sehr häufig und regte hier vornehmlich auf das gewerbliche Leben bezügliche, allgemein interessante Fragen an. Seine Stelle verwaltet jetzt der Kommandeur des 7. Ostpr. Infanterie-Regiments Nr. 44, Herr Obrist v. Hiller. Ueber seinen Nachfolger verlautet Nichts.

Zum Eisenbahnbau der Provinz Preußen.

II.

(Schluß des uns eingesandten Artikels in Nr. 905 dieser Ztg.)

Der zweite Plan einer Eisenbahn-Verbindung aus dem Innern des Landes nach der Ostbahn, wie die Handzeichnung in Nr. 903 der „Danz. Ztg." ihn vorführt, hat bedeutende Vorzüge vor dem Thorner Project und daher haben die Aeltesten der Elbinger Kaufmannschaft in ihrer Denkschrift an den Herrn Handelsminister sich demselben auch angelehnt. Allerdings aber auch nur angelehnt, indem sie eine nicht unbedeutende Abänderung desselben vorgeschlagen haben, worauf der erwähnte ministerielle Erlaß erfolgte.

Die zwei Bahnen, welche projectirt werden, wovon die eine von Neidenburg aus über Allenstein und Pr.-Eylau nach Königsberg, die andere über Soldau, Löbau, Dt.-Eylau nach Marienburg gehen soll, haben eine Gesammtlänge von 43 Meilen und würden, ohne Grund-Entschädigung ca. 16 Mill. Thlr. kosten.

Wir fragen nun, ob man wirklich glaubt, das Project in dieser Größe und bei solchem Kostenaufwande so bald zur Ausführung zu bringen? — Wenn man dieses verneint, — und man muß es wohl, wenn alles wohl überlegt wird — dann sollte man, um kürzer zum Zweck zu kommen, mit den Ansprüchen etwas bescheidener sein. Wenn dann auch nicht alle Wünsche erfüllt werden, so ist doch die Möglichkeit einer endlichen Ausführung näher gerückt.

Hierauf haben nun die Aeltesten der Kaufmannschaft in Elbing ihren Vorschlag gegründet, und unter Festhaltung des Ausgangspunktes von der Landesgrenze bei Neidenburg nur Eine Bahn in der kürzesten Linie zur Ostbahn mit der Ausmündung auf der Station Güldenboden vorgeschlagen. Diese Bahn würde nur etwa 16 Meilen lang, und mit nur 4—5 Millionen Thaler herzustellen sein.

Güldenboden liegt 2 Meilen östlich von Elbing auf der Ostbahn und ist gerade der Mittelpunkt zwischen Königsberg und Danzig. Wer von Neidenburg über Güldenboden nach Danzig oder Königsberg fährt, hat einen Umweg von ca. 5 Meilen gegen die directen auf der Handzeichnung angegebenen Linien von Neidenburg nach Marienburg und nach Königsberg. Die Druckschrift, welche diese Linien bespricht, nennt diesen Umweg eine unnöthige Spazierfahrt. Aber wo giebt es denn auf Eisenbahnen nicht solche Spazierfahrten? Bei großen nationalen Unternehmungen kann man nicht jeder Anforderung gerecht werden. Eine recht große Spazierfahrt haben wir uns bei dem Bau der Ostbahn über Bromberg gefallen lassen müssen. Es erhoben sich damals ganz gewichtige Stimmen dagegen und sie blieben dennoch unbeachtet, was ganz richtig war. Selbst ganz in der Nähe haben wir eine solche, allerdings weniger zu rechtfertigende Spazierfahrt auf der Ostbahn und zwar diejenige zwischen Güldenboden und Mühlhausen, nur um das Gräfl. Schlobitten zu berühren.

Aber der kurze Umweg, welchen jene Druckschrift eine unnöthige Spazierfahrt nennt, hat so wesentliche Vortheile, daß diese 5 Meilen auf einer Eisenbahn gar nicht in Betracht kommen können.

Die östlich von Neidenburg in dem Bereich der Bahn liegenden Kreise sind bei der Führung derselben direct nach Königsberg nur auf Königsberg angewiesen; sie haben keine andere Wahl, und wenn sie mit einem oder dem andern ihrer Verkaufsartikel auf einem anderen Platze bessere Preise erlangen, es hilft ihnen nicht, sie müssen mit Allem nach Königsberg. Eben so sind die westlich von Neidenburg gelegenen Kreise damit ohne Wahl nur auf Danzig angewiesen, denn daß man, wie die Druckschrift anräth, in solchem Fall von Marienburg wieder zurück nach Elbing fahren soll, um auch diesen Markt zu erreichen, ist doch etwas zu viel verlangt. Der geehrte Verfasser spricht überhaupt viel von Elbing und von dem Absatz der Landesproducte dahin, aber er fährt Elbing einfach vorbei! Mit dem Personenverkehr würde es ähnlich sein. Wer westlich etwas entfernt von Neidenburg wohnt und nach Elbing oder Danzig reisen will, muß noch weiter nach Osten über Königsberg fahren; wer westlich wohnt und nach Königsberg will, muß noch mehr westlich und über Marienburg fahren. Das sind alles Uebelstände, welche diese beiden von dem Ausgangspunkte Neidenburg zu stark divergirende Linien mit sich bringen, und es entstehen dadurch noch ganz andere Spazierfahrten, als die von dem Herrn Verfasser gerügte

Es ist ganz etwas anderes, wenn man in Güldenboden angekommen, die Hauptplätze für den Productenabsatz, Danzig und Königsberg in gleicher Entfernung von einander zur Auswahl hat und nebenbei noch Elbing und Braunsberg ganz in der Nähe. Es ist dieses wohl des kurzen Umweges werth. Zudem ist wohl zu beachten, daß das Elbinger Fahrwasser jetzt ausgebaut und bedeutend vertieft werden soll, daß Elbing in wenigen Jahren und noch ehe irgend eine der projectirten Bahnen fertig werden wird, in ganz anderer Art als jetzt in seiner Bedeutung als Handelsplatz auftreten dürfte

Der geehrte Verfasser der Druckschrift sagt, daß die Führung der Eisenbahn von Neidenburg über Osterode nach Güldenboden den kaum fertig gewordenen Oberländischen Canal entwerthen würde; doch aber führt er die Bahn über Dt. Eylau. Dieses ist aber ein viel wichtigerer Abladeort am Oberl. Kanal und wenn die Eisenbahn im Stande wäre, den Verkehr auf demselben zu beeinträchtigen, was wir übrigens nicht zugeben, so würde es gerade Dt. Eylau sein, welches in Betracht kommt, nicht aber Osterode. Der Kanal ist nur kürzlich erst eröffnet, die Verkehrsverhältnisse sind dem Herrn Verfasser daher wohl noch nicht hinreichend bekannt.

Zweig-Eisenbahnen, welche Zufuhren an die große Straße bringen sollen, müssen diese auch in kürzester Weise erreichen, hier möglichst gerade von Süden nach Norden laufen und im rechten Winkel auf der Ostbahn einmünden. — Die einen Theil der Ostbahn bildende Bahnstrecke Bromberg-Danzig, die Linie Neidenburg-Güldenboden, und die ebenfalls projectirte Linie Königsberg-Bartenstein bilden in drei beinahe ganz gleichen Abständen von einander, von Süden nach Norden zur Küste laufende Bahnen, von denen eine jede ihr besonderes Gebiet hat, und belebend für alle Theile der Provinz wirken kann. Die mittlere derselben dürfte, wenn der Fortbau bis Warschau erreicht ist, die wichtigste werden; sie ist bestimmt, die Ostsee mit dem schwarzen Meer zu verbinden.

Thorn nennt diese Bahn aber eine Sackgasse; während gerade die Linie, welche von da aus vorgeschlagen wird, sich nur auf den innern Verkehr einer einzelnen Provinz beschränkt, keine Verbindungs- und Handelsstraße werden, am allerwenigsten aber je eine internationale Bedeutung erlangen kann. H.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 16. Mai 1861. Aufgegeben 2 Uhr 52 Minuten. Angekommen in Danzig 3 Uhr 35 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen weichend, loco	47	48 7/8	Preuß. Rentenbr.	98	97 3/8
Mai	46¼	48	3½ % Wstpr. Pfdbr.	84¼	84
Herbst	48	49¼	Ostpr. Pfandbriefe	86	85½
Spiritus, loco . .	18	18⅔	4 % Pos. Pfandbr.	—	91½
Rüböl Herbst . .	12⅓	12¼	Franzosen	132¾	13 ¾
Staatsschuldscheine	88	87⅞	Nationale	57¾	57¾
4½ % 56r. Anleihe	102¼	102¼	Poln. Banknoten	86⅞	86⅞
5 % 59r. Pr. Anl.	106¾	106¾	Petersburg. Wechs.	95⅝	—
			Wechselc. London	6. 20	—

Hamburg, 15. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco sehr fest. Roggen loco matt, ab Ostsee unverändert und stille. Oel Mai 24⅗, Oktober 25⅘. Kaffee 3000 Sack Santos schwimmend 6 7/16, 2000 Sack Laguyra 6 15/16 bis 7½. Zink 2000 Ctr. Juni 10/32, 1000 Ctr. Juli-August 11⅝.

Amsterdam, 15. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen preishaltend. Roggen unverändert, Termine 1 fl. höher. Raps Oktober 74. Rüböl Herbst 40¾.

London, 15. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, Preise nominell. Wetter schön.

London, 15. Mai. Börse flau. Consols 91⅞. 1 % Spanier 42½. Mexikaner 22⅞. Sardinier 80¾. 5 % Russen 102. 4½ % Russen 91.

Liverpool, 15. Mai. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise ungefähr ⅛ niedriger als am vergangenen Freitag.

Paris, 15. Mai. Schluß-Course: 3 % Rente 69,50. 4½ % Rente 96,30. 3 % Spanier 48¾. 1 % Spanier 42. Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien 508. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 710. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 16. Mai. Bahnpreise.

Weizen heller, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/29—130/32 ℔ nach Qualität von 90/91—92½/95—97½/100—102½/112½ Sgr., ord. bunt, dunkel- u. hellbunt, krank 117/19—121/22—123/24 ℔ nach Qualität von 70/75—80/82½—84/85—86/87½ Sgr.

Roggen schwerer und leichter nach Qualität von 56½/56—52½/50 Sgr. pr. 125℔ mit ½ Sgr. pr. ℔ Differenz

Erbsen Futter- von 45/52½—55/56 Sgr., gute Kochwaare v. 57½/59 Sgr.

Gerste kleine 97/100—102—106/7℔ von 35/39—41—44/45 Sgr., große 100/104—106—110/112 von 40/42—44—46/48 Sgr.

Hafer ord. u. leicht 22/23—25/26 Sgr., besserer und schöner 27/28—30/32½ Sgr.

Spiritus 20⅙ Rthlr. pr. 8000 % Tralles bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: kalt und Regen. Wind S.

Wennschon sich am heutigen Markte etwas bessere Kauflust für Weizen gezeigt hat und 400 Lasten umgesetzt sind, so konnte solches doch nur dadurch herbeigeführt werden, daß Verkäufer sich entgegenkommend zeigten und ca. fl. 5 à fl. 10 niedrigere Preise acceptirten. Bezahlt ist für 122/23℔ bunt fl. 500, 125/6℔ bunt fl. 540, 127℔, 128℔ bunt poln. fl. 570, 575, 580, 129℔ u. 130/31℔ hellbunt fl. 610, 611, 131℔ fein hellbunt oberpoln. fl. 627½.

Roggen 122℔ fl. 330, 123℔ fl. 336 pr. 125℔.

Weiße Erbsen fl. 325, 330, 336, 345 nach Qualität.

Wicken fl. 256.

Spiritus 20⅙ Rthlr.

Königsberg, 15. Mai. (K. H. Z.) W.: N. + 9. Weizen fest, doch wenig Umsatz, hochbunter 125—28℔ 96—101½ Sgr., bunter 123—124℔ 92 Sgr., rother 121—25℔ 90—95 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 118—20—23℔ 50—51½—53¾ Sgr. bez., Termine unverändert, 120℔ pr. Mai-Juni 52½ Sgr. Br., 52 Sgr. bez., 51½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd., pr. September-Oktober 54 Sgr. Br. — Gerste matt, große 103℔ 41 Sgr., kleine 100—2℔ 39—40½ Sgr bez — Hafer unverändert, loco 73—75℔ 20—28½ Sgr. bez. — Erbsen weiße Koch- 53—57 Sgr., weiße Futter- 45—49 Sgr., graue 52—63 Sgr. bez. — Bohnen 55—67 Sgr. bez. — Wicken 35—45 Sgr. bez. — Leinsaat mittel 106—7℔ 65—68½ Sgr. bez. — Timotheum 6—10

Berlin, 15. Mai. Wind: O.-N.-O. Barometer 28". Thermometer: früh 7° +. Witterung: bedeckte kühle Luft.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 71—86 Rthlr. — Roggen pr. 2000℔ loco 49—49½ Rthlr., do. pr. Frühjahr 48¾—48 Rthlr. bez., Mai-Juni 48⅜—47⅝ Rthlr. bez., 47¾ Br., 47½ Gd., Juni-Juli 48½—47¾ Rthlr. bez., Br. und Gd., Juli-August 48¾—48 Rthlr. bez. und Br., 47¾ Gd., September-October 49½—49—49¼—49 Rthlr. bez., October-November 49¼—49—49¼ Rthlr. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 38—44 Rthlr. — Hafer loco 24—27 Rthlr., pr. 1200 ℔ pr. Frühjahr 26¾ Rthlr. bez. und Br., do. Mai-Juni 26½—26¼ Rthlr. bez., do. Juni-Juli 26½—26¼ Rthlr. bez., do. Juli-August 26½—26¼ Rthlr. bez., Sept.-Oct. 25¾ Rthlr. bez.

Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 11¾ Rthlr. Br., Mai 11¾ Rthlr. bez. und Br., 11⅔ Rthlr. Gd., Mai-Juni 11¾ Rthlr. bez. und Br., 11⅔ Gd., Juni-Juli 11 19/24 Rthlr. bez. und Br., 11¾ Gd., Juli-August 11¾ Rthlr. Br., September-October 12 7/24—12¼ Rthlr. bez. und Gd., 12 Rthlr. Br. — Leinöl pr. 100℔ ohne Faß loco 10¾ Rthlr.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 18¾—18 17/24 Rthlr. bez., Mai 19—18 11/12 Rthlr. bez. und Gd., 19 Br., do. Mai-Juni 19—18 11/12 Rthlr. bez. und Gd., 19 Br., do. Juni-Juli 19⅙—19 Rthlr. bez. und Gd., 19 1/12 Br., do. Juli-August 19⅓—19¼—19⅓ Rthlr. bez. und Br., 19¼ Rthlr. Gd., August-September 19 7/12—19½ Rthlr. bez., Br. und Gd., September-October 19 5/12—19⅓ Rthlr. bez. und Br., 19⅓ Gd., October-November 18⅔—18½ Rthlr. bez.

Mehl. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5¾—5¼ Rthlr., Nr. 0. und 1. 4⅚—5¼ Rthlr. Roggenmehl Nr. 0. 3 7/12—3¼ Rthlr., Nr. 0. und 1. 3¼—3½ Rthlr.

* London, den 13. Mai. (Begbie, Young & Begbies.) Wir haben in voriger Woche von allen Getreidegattungen nur mäßige Zufuhren erhalten.

Heute war eine sehr geringe Anfuhr von englischem Weizen am Markte, welche rasch Nehmer fand, zu völlig letzten Montagspreisen. Nach fremdem Weizen hatten wir guten Begehr, aber die geforderten höheren Preise erschwerten das Geschäft, schließlich indessen fand ein ziemlicher Umsatz Statt, in einigen Fällen zu 1s pr. Qr. höheren Raten als vor acht Tagen. Mehl war ebenfalls gefragt und völlig 6d pr. Faß theurer als in voriger Woche.

Gerste war, zu völlig früheren Notirungen, gut verkäuflich.

Schöner Hafer ist selten, und bedang, bei guter Frage, völlig 6d pr. Qr. höhere Preise.

Von Bohnen ist fast nichts ausgeboten; gelbe Erbsen waren unverändert

Mit schwimmenden Ladungen ist es heute lebhafter gewesen, und es haben einige Umsätze stattgefunden, zu Preisen, welche in letzter Zeit nicht zu bedingen waren; für venetianischen Weizen ist 59s, für Odessa Ghirka 52s 9d pr. 492 ℔, und für schönen Ibraila 48s pr. 480 ℔; für Marianopel, noch abzuladen, 54s und für harten Taganrog 51s pr. 492℔ bezahlt worden; Salonica Mais hat 36s 4½d pr. 480℔, inclusive Fracht und Assekuranz, geholt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 15. Mai. Wind: N. zu O.

Gesegelt:

J. Richardson,	Treasure,	Hartlepool,	Getreide.

Eingekommen:

G. Smit,	Antje,	Copenhagen,	Ballast.
H. Borgwardt,	Maria,	Stettin,	Theer.
P. Andersen,	Pauline,	London,	Stückgut.

Den 16. Mai. Wind: S. zu W.

P. Andersen,	Juno,	Bergen,	Ballast.
A. Drient,	Jan Viper,	Liverpool,	Stückgut.

Gesegelt:

B. Elding,	Anna Hendrika,	S. Valery,	Holz.
E. Svendsen,	Magdalena,	Gothenburg,	Getreide.
H. Lierau,	Johanna Hepner,	Santander,	Holz.
B. Wendt,	Hippel,	Amsterdam,	Getreide.
C. Koch,	Jürgen Rahlff,	London,	—
C. Bülow,	Preciosa,	Liverpool,	—
J. Nielsen,	Henriette,	Norwegen,	—
A. Hansen,	August,	Aberdeen,	—
M. Mildenstein,	Urania,	Hull,	—
A. H. Meyer,	Minna,	Dublin,	—

Ankommend:

1 Kuff.

Thorn, den 15. Mai. Wasserstand 4' 9".

Stromauf.

W. Richter, E. Heyde, } diverse, Danzig, Warschau, Gut.

Stromab:

A. Königsberger, diverse, Warschau, Stettin, Berlin, Hamburg, 452 Ctr. Zucker, 134 Ctr. Kienöl, 32 Ctr. Tuchabfälle, 32 Ctr. Bettfedern, 111 Ctr. grobe Eisenwaare, 42 Ctr. Ochsenklauen, 61 Ctr. Hausgeräth u. Effecten.

Frachten.

* Danzig, 16. Mai. London 17s oder Hartlepool oder Sunderland 14s pr. Load fichtene Balken. London 3s 6d, oder Ostküste 3s 3d, oder Firth of Forth oder Kohlenhäfen 3s pr. Qr. Erbsen. West-Hartlepool 2s 6d pr. Qr. Weizen, 13s 6d pr. Load □-Sleepers. Grimsby 15s 6d pr. Load □-Sleepers. Newcastle oder Hartlepool oder Sunderland oder Grangemouth 2s 9d pr. Qr. Weizen. Leith 3s pr. Qr. Weizen. Perth und Newburgh 3s 1½d pr. Qr. Weizen. Liverpool 18s pr. Load Balken. Combwich Pill 22s 6d pr. Load □-Sleeper. Amsterdam 70 Cents pr. Stück halbrunde Sleeper. Harlingen 17 fl. holl. Court. pr. Last fichten Holz. Sonderburg und oder Flensburg 10 ß. Hambg. Bco. pr. Tonne Roggen.

Fondsbörse.

Berlin, den 15. Mai.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	—	—	Staatsanl. 56	102½	102
Berlin-Hamburg	117	—	do. 53	—	97
Berlin-Potsd.-Magd.	139½	—	Staatsschuldscheine	88⅛	87⅝
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101	Staats-Pr.-Anl. 1855.	121½	120½
do. II. Ser.	90¾	90¼	Ostpreuss. Pfandbr.	—	85½
do. III. Ser.	—	90	Pommersche 3½ % do.	—	88¾
Oberschl. Litt. A. u. C.	122½	121½	Posensche do. 4 %	101¼	100⅝
do. Litt. B.	—	109	do. do. neue	91¾	91⅛
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	133	Westpr. do. 3½ %	—	84
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	—	87¼	do. 4 %	95½	95
do. 6. Anl.	101	—	Pomm. Rentenbr.	97⅞	97⅛
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	8[illegible]½	79½	Posensche do.	94½	94
Cert. Litt. A. 300 fl.	93¾	92¾	Preuss. do.	97⅝	97⅛
do. Litt. B. 200 fl.	93¾	92¾	Pr. Bank-Anth.-S.	—	123¾
Pfdbr. i. S.-R.	85¼	—	Danziger Privatbank	90½	—
Part.-Obl. 500 fl.	92½	91½	Königsberger do.	—	84
Freiw. Anleihe	102⅝	101⅞	Posener do.	83¾	—
5 % Staatsanl. v. 59.	107	106½	Disc.-Comm. Anth.	86¼	—
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	102½	102	Ausl. Goldm. à 5 Rthlr.	109⅝	109⅛

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅛	141⅞	Paris 2 Mon.	79 5/12	79¼
do. do. 2 Mon.	141¼	141	Wien öst. Währ. 8 T.	71⅞	71⅜
Hamburg kurz	150⅝	150⅛	Petersburg 3 W.	95¾	95⅛
do. do. 2 Mon.	150	149¾	Warschau 90 SR. 8 T.	—	86
London 3 Mon.	6. 19⅞	6. 19⅛	Bremen 100 Rthlr. G. 8 T.	109½	109¼

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

In Folge einer von verschiedenen Seiten ergangenen Anregung und in Uebereinstimmung mit mehreren Gesinnungsgenossen aus anderen Städten der nordöstlichen Provinzen Preußens hat die am 6. April cr. in Danzig abgehaltene Versammlung hiesiger Mitglieder des deutschen Nationalvereins beschlossen,

in den letzten Tagen des Monats Juli d. J.

in Danzig eine größere Versammlung der Mitglieder des Nationalvereins aus den Provinzen Pommern, Posen und Preußen

zu veranstalten und ist das unterzeichnete Localcomité mit der Ausführung der zu dieser Versammlung nothwendigen Vorbereitungen beauftragt worden. Indem wir hiermit die Mitglieder und Freunde des Nationalvereins in den genannten drei Provinzen zur Theilnahme an dieser Versammlung auf's angelegentlichste einladen, theilen wir mit, daß nach vorläufiger Feststellung folgende Gegenstände in derselben zur Verhandlung kommen werden:

1) Entwurf einer Adresse, betreffend die deutsche Centralgewalt und Parlament,
2) Resolution betreffend die Abgeordnetenwahlen für die deutschen Landesvertretungen,
3) Resolution betreffend die preußische resp. deutsche Marine,
4) Resolution betreffend das preußische Herrenhaus.

Etwaige fernere Anträge bitten wir bis zum 1. Juli an den mitunterzeichneten Vorsitzenden des Localcomité's, Dr. Liévin einzusenden. Ebenso bitten wir diejenigen Herren, welche die Besorgung eines Logis wünschen, ihre Ankunft bei einem der Unterzeichneten vorher anzuzeigen.

Danzig, den 13. Mai 1861.

L. Biber. Th. Bischoff. Prof. Dr. Bobrik. Dr. Liévin. F. Rottenburg. H. Rickert. F. Schottler.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fischerei-Nutzung in der Ostsee bei Steegen, bestehend aus 4 besonderen Seezügen, von denen jeder einzelne Seezug besonders zur Verpachtung gestellt werden soll, auf 3 Jahre vom 15. Oktober c. ab, steht ein Licitations-Termin

am 8. Juni cr., Vorm. 10 Uhr,

welcher um 11 Uhr geschlossen wird,

im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Strauß an, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Danzig, den 7. Mai 1861.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig.

Den 10. Januar 1861.

Das dem Gutsbesitzer Johann Franz Reimann gehörige Grundstück Hochstrieß No. 10 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 10,302 Thlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein im Büreau V. einzusehenden Taxe, soll

am 19. Juli 1861,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Die beiden Grundstücke Szykorsz No. 13 und No. 19, von welchen der Besitztitel für den Ackerwirth Ludwig Peisderski berichtigt ist, und welche eine zusammenhängende Fläche von 184 Morgen 51 □-Ruthen enthalten, gemeinschaftlich bewirthschaftet werden und gemeinsame Gebäude haben, abgeschätzt auf 3000 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe sollen

am 17. December 1861,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Flgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

die Wittwe Falk, Hanna geb. Landecker,
die minorenne Falk Falk und Louis Falk, modo deren Vormund,
die Wittwe Peisderski, Marianna geb. Dubinski, modo deren Erben,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Zempelburg, den 1. Mai 1831.

Kgl. Kreis-Gerichts-Kommission I.

In dem Konkurse über das Vermögen der Maria Hopp ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum

11. Juni cr.

einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Pro- anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 26. April cr. bis 11. Juni cr. angemeldeten Forderungen ist auf

den 22. Juni cr.,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Herrn Stadt- und Kreisrichter Caspar, Verhandlungszimmer No. 2 im Gerichtsgebäude, Pfefferstadt, anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer dieser Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Lipke, Schönau und Justizrath Bluhm zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 11. Mai 1861.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht

I. Abtheilung.

Musikalien-Leih-Institut

bei

F. A. WEBER,

Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung

in

Danzig, Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichen Abonnements. Prospecte gratis. Katalog, mehr als 17,000 Nr. enthaltend, 15 Sgr. — **Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien.** [3775]

Frischer Pferdezahn-Saat-Mais

ist angekommen und zu haben bei

[4567] F. E. Grohte, Jopengasse 3.

Sommer-Handschuhe

in Glacée, Seide, Zwirn und Baumwolle,

Filet-Handschuhe

(Handarbeit und gewebt) empfehlen zu billigen Preisen (sämmtliche Handschuhe werden angepaßt).

J. Hoppenrath & Co.,

Jopengasse No. 26, das 2te Haus von der Beutlergassen-Ecke.

In Gr. Trompken stehen Ziegelbretter, schöne Ziegeln n. Drainröhren z. Verkauf. **Burandt.**

Einem hochgeehrten reisenden Publikum die ganz ergebenste Anzeige, daß ich das

„Hotel zur Stadt Leipzig"

käuflich von meinem Bruder, Besitzer des Hotels zur goldenen Gans in Breslau, übernommen habe.

Neben der vortrefflichen Lage des Hotels, ganz in der Nähe der Bahnhöfe, bietet dasselbe eine ausgezeichnete Küche, gute, billige Weine und eine bedeutende Anzahl neu und comfortable eingerichteter Zimmer.

In dem eleganten, mit zwei Billards versehenen Kellerlokale (Tunnel) kann zu jeder beliebigen Tageszeit à la Carte gespeist werden.

Mein ganzes Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, durch solide Preise, prompte und sorgfältige Bedienung dem Hotel den alten guten Ruf wieder zu geben, dessen sich dasselbe unter der persönlichen Leitung meines Bruders in so hohem Grade zu erfreuen hatte.

Dresden, den 1. Mai 1861.

Hochachtungsvoll empfohlen

Wilhelm Heinemann,

bisheriger Besitzer der „Drei goldenen Palmzweige".

Panama-Hüte in Hamburg. [3946]

Die Unterzeichneten erklären hiemit, dass die Herren **Bull, Vihlson & Co.** in **London** nicht mehr die Agentur für ihre Panama-Hüte haben, sondern dass sie ausschliesslich die General-Agenten Herren **Sally Friesländer & Co.** in **Hamburg** mit dem Verkauf ihrer Panama-Hüte für den Continent beauftragt haben.

Panama, im Januar 1861.

de Sylva & Romieu.

Uns auf obige Anzeige beziehend, offeriren wir elegante fehlerfreie (keine ordinairen grossköpfigen Curaçao-Hüte) für **18** ℛ︀. pr. Dutzend in Original-Seronen, und versenden auf frankirte Ordres Probe-Dutzende unter Postnachnahme. — **Hamburg,** im April 1861. Die General-Agenten

NB. Privaten können durchaus nicht berücksichtigt werden.

Sally Friesländer & Co.

Bekanntmachung.

Da für den Bedarf der Königl. Flotte 200,000 Schwedische Kubikfuss ausländisches Eichenholz und Planken angekauft werden sollen, kostenfrei für die Krone, allmählich und nach Maasgabe von Requisitionen, am Königl. Schiffswerft in Carlscrona zu liefern; so haben geneigte Speculirende auf das besagte Holz und die Planken bei der Königl. Verwaltung der Seeangelegenheiten, vor 12 Uhr Mitttags Freitag, den 26. nächstkommenden Monat Juli mit schriftlichen versiegelten Angeboten einzukommen, welche der gnädigen Prüfung Sr. Königl. Maj. anheimgestellt werden sollen; und zur Kenntniss der Speculirenden wird übrigens angezeigt:

dass die Angebote, welche unbestimmte Ueber- oder Unterangebote nicht enthalten dürfen, auf die ganze Parthie, 200,000 Schwedische Kubikfuss Eichenholz und Planken gestellt sein müssen, in den Quantitäten jeder Sorte und von den Dimensionen zu liefern wie die darüber angefertigte Tabelle dieselben ausweist;

dass in den Angeboten der Preis in Schillingen Hamburger Banko per Cubikfuss Schwedisches Maas für jede Sorte anzugeben ist; und

dass, übrigens was die Ausführung der Lieferung betrifft, diejenigen Bezahlungs- und andre Bedingungen und Vorschriften zur Richtschnur dienen, die in dem darüber aufgesetzten Entwurf zum Lieferungscontracte enthalten sind, welches nebst der vorbesagten Tabelle, in dem Kammer-Comptoir der Königl. Verwaltung der Seeangelegenheiten und in der Kanzlei des Chefes der Werft der Station zu Carlscrona, sowie auch in den Königl. Schwedisch-Norwegischen Consulaten zu Berlin, Hamburg, Stettin, Danzig und Königsberg, zu haben sind, woselbst nähere Auskunft in der Sache eingeholt werden kann.

Stockholm, den 22. März 1861.

Chinesisches Haarfärbemittel

à Flacon 25 Sgr.



Mit diesem kann man Augenbrauen-, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blässesten Blond u. dunklen Blond bis Braun u. Schwarz, man hat die Farbennüancen ganz in seiner Gewalt. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen, so erhält z. B. das Auge mehr Character und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirede.

Barterzeugungs-Pomade,

a Dose 1 ℛ︀.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die alleinige Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Brönner's

Fleckenwasser,

untrüglich gegen alle Flecken von fetten Speisen, Oel, Butter, Talg, Stearin, Theer, Pech, Wagenschmiere, Oelfarbe, Pomade etc., ohne den ächten Farben von Seide, Sammet, Leder, Möbel- und Kleider-Stoffen im Geringsten zu schaden. — Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glacée-Handschuhe, in Gläsern à 6 u. 2½ Sgr. und in Weinflaschen à 1 ℛ︀.

Niederlage für Danzig in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Sichere Wechsel u. Hypothek.

werden stets gekauft im Gütercomptoir, Laueng. 48, 1 Tr.



Die Schleppkähne des Dampfers „Courier" liegen zur Güteraufnahme nach der Provinz, Thorn und nach Bromberg unweit des Königl. Packhofes bereit. Näheres bei Herrn Adolph Janzen.

Julius Rosenthal,

Speditions- und Verladungs-Geschäft in Thorn und Bromberg.

Bezugnehmend auf Obiges halte ich mich zur Annahme von Frachtgütern, so wie bereitwilligster Auskunft über Frachten nach den Weichselstädten bestens empfohlen.

Adolph Janzen,

Frachtbestätiger, Schäferei 15.

Nur 2 Thlr. Pr. Crt.

kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein halbes Original-Loos zu der am 13. und 14 Juni stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verlosung

welche letztere in ihrer Gesammtheit 15,500 Gewinne enthält, worunter von ev. Thlr.

100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 6 à 4000, 3000, 2500, 3 à 2000, 5 à 1500, 5 à 1200, 35 à 1000 2c. 2c.

(Ganze Loose kosten 4 Thlr., Viertel 1 Thlr.) Die Gewinne werden in Vereins-Silberthalern oder Preußischen Cassenscheinen durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt. Ziehungslisten u. Pläne werden den geehrten Interessenten gratis zugesandt und auswärtige Aufträge prompt und discret ausgeführt. Man beliebe sich nur direct zu wenden an

Gebrüder Lilienfeld

[4565] in Hamburg.

Besten inländischen Dünger-Gyps verkauft billigst **Ernst Chr. Mix,**

[4339] Danzig—Dirschau.

Das [4463]

Allgem. Wohnungs-Vermiethungs-Büreau

Poggenpfuhl 22

erlaubt sich den geehrten Herren Eigenthümern, resp. Vermiethern, die ergebene Anzeige zu machen, daß an 300 Familien sich angemeldet, um Wohnungen, Restaurationen, Hökereien, Läden zu verschiedenen Geschäften, Stallungen, Remisen, Speicher und Hofplätze zum October miethen zu wollen. Wünschen die geehrten Herren Eigenthümer, resp. Vermiether, pünktlich zahlende Miether, so bietet sich die Gelegenheit um Aufläufe zu vermeiden, nach Wunsch des Standes und Gewerbes durch eine frühzeitige Anmeldung zu wählen. Anmeldungen gratis. Desgleichen den geehrten Herren u. Damen zur Kenntniß, daß Wohnungen, möblirt u. unmöblirt, Schänken, Hökereien und Lokale zu Geschäften gleich oder von Oktober, um viele Versäumnisse zu ersparen, durch frühzeitige Anmeldung, nach Wunsch die Straße und Bequemlichkeit nachgewiesen werden.

NB. Ein Haus in Langefuhr, mit 3 Wohnungen, gut im Stande, ist sofort billig zu verkaufen für 800 ℛ︀., desgleichen ein massives Haus auf der Altstadt, mit 9 Wohnungen, welches 300 ℛ︀. Miethe trägt, ist für 3300 ℛ︀. zu verkaufen, Anzahlung 800 ℛ︀. u. Geld zu verschied. Summen wird auf sicheres Pfand, Wechsel od. Hypotheken sofort gesucht. Das Büreau ist stets geöffnet Vormittags bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Poggenpfuhl No. 22. **Pianowski,** Poggenpfuhl No. 22.

Gutsverkauf.

Ein Gut 1/16 Meile vom Marienburger Bahnhof gelegen von ca. 5½ Hufen kulmisch, durchweg Boden erster Klasse, soll ohne Einmischung eines dritten verk. werden. Das Nähere **Fischmarkt 16.**

Gutsverkäufe.

1 Rittergut v. 1706 M., ¾ Meil. v. d. Chaussee, 3 v. d. Ostb., angenehme Lage a. See, f. 45,000 ℛ︀. bei 15,000 Anz., 1 Gut v. 480 M., 2¼ Meil. von hier, f. 28,000 ℛ︀., 17,000 Anz. u. mehr. preisw. Freischulz Güt. zu verkauf. durch's Agenturcomtoir, Frauengasse 48.

Stiftungscapitalien in großen Summen sind sogleich auf Häuser in der Stadt und ländliche Besitzungen zur unbedingt sichern ersten Stelle zu begeben durch

[4557] **Fr. Zeude,** 1. Damm 18.



250 Mutterschafe, nach der Schur abzunehmen, stehen in Goschin bei Praust zum Verkauf. — [4566]

Ein tüchtiger Lackirer findet dauernde Beschäftigung in der Wagenfabrik bei F. Kolberg in Elbing. [4547]

Für ein umfangreiches Fabrik-Etablissement wird unter vortheilhaften Bedingungen ein Reisender gesucht durch den Kaufmann

W. Matthesius, Berlin.

Auf dem gräflichen Dominio Ludwigsdorf bei Freystadt i. Pr. ist von gleich eine Wirthschafts-Elevenstelle zu besetzen. Meldungen werden daselbst entgegengenommen. [4508]

Ein junger Kaufmann, welcher eine Reihe Jahre in einem bedeutenden Rhederei- Holz- und Getreide-Geschäft, Hinter-Pommerns als erster Comptoirist gearbeitet hat, gute Empfehlungen besitzt, sucht sogleich oder zum 1. Juni c. eine ähnliche Stelle in einem gleichen oder Fabrikgeschäft.

Gefällige Offerten erbittet man unter H. G. 4561 in der Exped. d. Zeitung niederzulegen. —

Eine **geprüfte** und mit guten Zeugnissen versehene **Lehrerin** sucht eine Stelle als Erzieherin. Gef. Offerten werden unter **F. F. 4472** durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einem Wirthschafts-Eleven wird eine Stelle gegen Pension nachgewiesen Gerbergasse 6.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich gründlich systematischen Unterricht in der Musik ertheile, und zwar: im Klavierspiel, Partiturspiel, verbunden mit der Lehre des Instrumentirens, in der Theorie und Gesang.

Als Empfehlung erlaube ich mir zu bemerken, daß ich meine Studien auf dem Conservatorium der Musik zu Leipzig absolvirt, daselbst bereits Unterricht ertheilt, auch längere Zeit als Musikdirector am Theater fungirt habe.

J. Maecklenburg,

Langgarten No. 58.

In meinem neu ausgebauten Hause in Oliva, an der Chausse gelegen, sind noch Wohnungen für die Sommersaison zu vermiethen. Jede Wohnung besteht aus 2 Zimmern (nebst Dienstkabinet), welche, begünstigt durch die schöne Lage des Hauses, eine reizende Aussicht gewährt. Eine Journaliere-Verbindung zwischen Danzig und Oliva machen ein zu jeder Zeit leichtes Kommen noch der Stadt möglich; auch ist mein Fuhrwerk auf Wunsch meiner Einwohner jeden Morgen bereit, dieselben nach Zoppot oder Glottkau zum Baden zu befördern.

[4340] **F. Thierfeld.**

Gasthaus in Heubude.

Montag, den 20. Mai, beginnt wie früher die musikalische Unterhaltung, wozu freundlichst einladet

Neumann, Gastwirth.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Otto Perschau (Danzig). — Hrn. Pfarrer Plath (Rheinfeld). — Hrn. G. Eyssner (Danzig). — Hrn. Lehrer Herrling (Kl. Waldorf). Hrn. Herrmann Entz (Elbing). — Hrn. G. Kröpfgans (Danzig). — Maurermeister Schultze (Bromberg). — Hrn. Rechtsanwalt v. Frankenberg (Lauenburg). — Hrn. B. Janson (Lindenau). — Hrn. Daniel Lichtenstein (Bromberg).

Eine Tochter: Hrn. D. Philippsohn (Danzig). — Hrn. H. M. Ruhstein (Königsberg). — Steuer-Aufseher Grieß (Danzig). — Hrn. F. Grötzner (Birkenhof).

Zwei Söhne: Hrn. Intend.-Sekretair Flatau (Königsberg).

Verlobungen: Frl. Minna Wolff mit Hrn. Bernhardt Brandt (Danzig—Stolpmünde). Frl. Wilhelmine Jacobi mit Hrn. Wilhelm Dreyling (Leba—Danzig).

Todesfälle: Frau Pred. Agathe Elisabeth Andreä geb. Lange, 95 J. a. (Wonneberg). — Frau Caroline Schaberau, geb. Fortenbacher, 49 J. a. (Danzig). — Tochter des Hrn. Franz Dürr, 7 M. a. (Stettin). — Frau Johanna Meyerhardt, geb. Domker (Bromberg). — Fr. Pfarr. Dittrich, geb. v. Berg (Königsberg). — Frl. Alma Gleich, 20 J. a. (Bromberg). — Maler Joh. Heinrich Rossig (Königsberg). — Tochter des Hrn. Eduard Krause (Memel). — Frau Justiz-Commiss. Heinriette Rosocha, geb. Helbing, 66 J. a. (Rössel). — Apotheker Gustav Kühn (Pesth).

Angekommene Fremde.

Am 16. Mai.

Englisches Haus: Rittergutsbes. v. Schmalensee a. Gr. Paglau. Lieutenaut Steffens a. Kleschkau. Assessor v. Reitzenstein a. Königsb. Lieutenant v. Loeper a. Bromberg. Kaufl. Zeiser aus Leipzig, Lüssenhap a. Mühlheim.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Jänschke aus Berlin, Röhl a. Magdeburg, Gehrke a. Berlin. Gutsbes. Körber aus Schigau.

Hôtel de Thorn: Gutsbesitzer Stark aus Posen. Mühlenbes. Barkowski a. Königsberg. Kaufmann Koot a. Berlin. Oekonom Bittner a. Elberfeld.

Walter's Hotel: Gutsbesitzer v. Lyskowski a. Locken. Kaufl. Roloff a. Magdeburg, Seeligmann a. Frankfurt a. M. Fabrik. Schroder a. Berlin.

Deutsches Haus: Oekonom Amort a. Streblinke Gutsbes. Stenert a. Reichenberg. Kaufmann W. Reincke a. Fülme, Kreis Münden. Rentier Keller a. Schneidemühl. Kaufm. Volkmann n. Frau a. Berlin. Rittergutsbes. Zetlitz a. Schlesien. Fabrikant Fleischauer aus Neiße. Techniker Hauptmann a. Stettin. Mühlenbes. Brose a. Posen.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Mai	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
15	6	340,20	+8,7	NNO. schwach; hell u. wolkig.
16	8	337,41	+8,2	SW. do. ganz bezogen
	12	335,88	9,6	do. mäßig; do.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.